

I.
Theologie.
252.

1864

№ 5248 *

Alte

ful

Specification

Uebersetzung des in dem unten stehenden Verzeichnisse

1. Antwort auf das Buchlein des seligen Nicolaus.
2. Buchlein des seligen Nicolaus.
3. D. Petrus Vermählung auf der Erde der Erden und Könige zu sein.
4. Emanuel Philip Paris Christi Verklärung.
5. N. C. S. J. Verklärung und Erklärung seiner Verklärung.
6. Hilmler Summarische Beschreibung seiner Verklärung.
7. D. Marii Verklärung vom Mittelwärtigen König Hieronymus Carolus.
8. Winceler; Verklärung über die Frage: Ob die Welt von demselben Buchlein nicht mehr der Mensch durch Verklärung zu werden offenkundig? Auch einer Erklärung Specie facti.
9. D. Joh. Fried. Meyers Erklärung des Buchlein, so auf demselben Buchlein steht über die Verklärung.
10. N. Treckers Verklärung wider die Offenkundigkeit des Buchlein.
11. Frage: Ob die Welt von demselben Buchlein nicht mehr zu werden durch Verklärung der Mensch offenkundig, welche ganz begreifbar?
12. Martini Bucerii Verklärung der so genannten Allegorien Dietrichs.

13. Heinz. Eberts Zedernholz von adelica Offenbarung.
14. Thomas Zedernholz über die Protocolle in Sachen der Pietisten, und
M. Franciscus Delezwars. Schrift.
15. Eben. Bild der Pietisten.
16. J. Peters Frage Pietisten.
17. Die Zedernholz Frage in der in dem letzten Versuch, an die Person
J. Nicol Albrandin und Barth. Meyerum
18. Nicol. de Pio Zedernholz.
19. Franzos. der Zedernholz und die Pietisten.
20. Augustus Zedernholz Verhandlung von der Pietisten Schrift, von
sich selbst. Cotarino Konfession.
21. J. Petersen Abhandlung der Pietisten Schrift.

SPECIES FACTI

oder

Warhafftige

Erzählung

Deßen

Was sich neulich mit einem

Prediger zu Harkkerode / einer Stadt im Fürstenthum
Anhalt gelegen / mit Nahmen Herr Emanuel Philip Paris
zugetragen.

Wie ihm nemlich der Herr Christus zu 3. unterschiedenen
malen / und zwar das dritte mahl in leiblicher Gestalt

Erschienen / und was er mit ihm geredet

Aus beglaubter Handschrift des *Audoris* ge

treulich in Druck gegeben.

1710.

No 5251 *

N M 22. Nov. 1709. in der Nacht zwischen 2. und
 3. Uhren hat mich in der Kammer der untersten Bohn-Stube/ so nach
 dem Hofe zu gehet/ und darinnen ich mit meinem Schwager Herrn
Wilhelmo Colero, Stud. Jvr. in meinem Bette gelegen / eine Stimme
 bey meinen Nahmen *Esmanuel Philip. Paris* geruffen. Als ich nun da-
 von erwachet und nicht recht konte wissen/ ob es wahr; oder ob es im Schlasfe
 mir so vorkommen/ so hat diese Stimme mich zum andern mahle/ und das bald da-
 rauf wieder bey diesen meinen Nahmen geruffen/ und als ich da sehr erschrac
 und mich sehr entsetzte/ und fürchtete/ ruffte diese Stimme zum dritten mah-
 le mich bey eben diesen Nahmen/ und ließ diese Worte hören: Fürchte dich nicht/
 darauff schlug ich meine Augen auff/ und sahe mich um/ ward aber Niemand ge-
 wahr/ als ein hellglänzendes Feuer/ dessen Strahlen so hefftig und penetrant wa-
 ren/ daß ich auch dasselbe nicht länger kunte ansehen/ sondern meine Augen wie-
 der weg wenden muste / und obwohl die Fürhänge vor meinem Bette gegen mein
 Gesicht waren zugezogen/ so war es doch/ als wann dieses strahlende Feuer weit
 von mir wäre entfernet gewesen/ und eben als ob ich solches durch ein Perspectiv
 sähe/ darbey aber gerieth ich in solche Angst/ daß ich zitterte und bebete/ darauff
 wurden mir diese folgende Worte durch eine mir unbekandte doch aber deutliche und
 vernehmliche / nicht all zu grobe/ auch nicht all zu kleine Stimme zugeruffen: Sage
 deinem Fürsten/ Ich habe die Gewaltthätigkeiten und Ungerechtigkeiten des Landes
 gesehen/ und die Thränen und Seuffzen der Unschuldigen und Bedrängten erhöret/
 darumb habe ich den Gesalbten des Landes angetastet/ und seine Zeit ist da/ doch
 sage Ihm/ wo Er die Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit seines göttlosen Raths
 wehret / Jedermann höret / den Unschuldigen hilfft/ und das böse straffet/ so will ich
 ihm noch 14. Jahr zu seinem Leben zulegen / und soll Ihm wohl gehn; Wo nicht / so
 will ich ihm noch eine kurze Zeit zur Buße geben/ dieses alles sage deinem Fürsten
 alleine und das bald / oder es soll von deinen Henden gefodert werden. Hierauff
 Fahm das hellglänzende Feuer wieder weg / und ward alles stille/ und schlug die Glo-
 cke 3. Ich indes konte nicht wieder einschlaffen/ sondern lag und hatte meine Ge-
 dancken dariber/ und das in grosser Angst und Zittern meiner Glieder/ biß die Glocke
 5. geschlagen/ da ich dann als mein Schwager erwachet/ Ihn gefragt/ ob Er nichts
 gesehen und gehöret? und als er mir zur Antwort gab/ Nein / Er hätte nichts gesehen
 und gehöret / bin ich endlich aufgestanden und aus der Kammer in die Stuben
 gegangen / also meine Frau mit ihrem Kinde und Magd geschlaffen / und habe auch
 dieselbe gefragt / welche aber von nichts wissen wolten darauf habe ich mich ange-
 kleydet/ und solches meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn hinterbracht/ und mit
 Ihm daraus geredet.

War:

Barhafftiger Bericht dessen/

Was ich den 29. Novembr. A. C. in der Nacht zwischen 2. und 3. Uhr abermahl allhier in Harzigerode gesehen und gehöret habe.

Zu derselben Zeit ruffte mich eben dieselbe Stimme/ so vor 8. Tagen mit mir geredet/ bey meinem Nahmen *Emanuel Philip Paris*, und das in meinem Bette in der untersten Bohn- Stube/ darvon ich alsobald erwachete/ und meinen Kopff in die Höhe richtete / und mich umsah/ ward aber nichts gewahr/ daher legte ich mich mit dem Kopffe wieder nieder/ als das geschehen/ ruffte die Stimme noch einmahl mich bey eben diesen meinen Nahmen/ ich richtete mich wieder auff/ und sahe mich um/ es war aber nichts da/ also/ daß ich mich wieder mit dem Kopff auff die Bette legte/ hierauff ruffte diese Stimme zum dritten mahl/ und als ich mich da in die Höhe richtete/ sahe ich das Feuer/ so ich vor 8. Tagen gesehen/ mit den hellglänzenden Stralen/ darvon ich ober meine Augen/ wie das vorige mahl muste weg wenden/ und unmöglich daselbe länger ansehen kunte/ sobald ich aber das Feuer sahe/ und gewahr ward/ daß es das vorige Gesicht war so fragte ich/ was ich solte? darauff ruffte diese Stimme: Höre dann ich will reden; Ich fragte/ wer der wäre/ der mit mir reden wolte? Da sagte diese Stimme: Ich bin/ der ich bin/ und fragte mich: Ob ich gethan was mir vor 8. Tagen wäre befohlen worden; Und als ich darauff zur Antwort gab/ ja/ so sagte diese Stimme: Hättestu nicht gethan/ was ich dir befohlen hätte/ so hätte alle das Unglück/ so ich andern bereitet/ über deinen eigenen Kopff kömen sollen/ nun du aber meiner Stimme gehorchet/ so will ich dein Gott seyn/ und du solt mein Eohn seyn/ und ich sage dir/ nach einer halben Zeit und einer vierthel Zeit will ich die Sonne verfinstern/ und dann soltu sehen/ was ich thun werde/ und auf den Sonnabend über 8. Tage will ich wieder zu dir kommen/ und mit dir reden; Als dieses geschehen/ war das Feuer und die Stimme wieder weg/ und ich konte nicht wieder einschlaffen/ sonder erwartete bis an den Morgen/ und die Zeit da ich aufsunde.

Barhafftiger Entwurff dessen

was mir den 7. Decembr. 1709. als den Sonnabend vor dem 2. Advent auf meiner Studier Stube / so auff dem obersten Stockwerck nach dem Hofe zu gehet/ des Nachmittages zwischen 2. und 3. Uhr am hellen Tage wieder fahren.

Als ich in meiner Studier-Stuben zu derselben Zeit saß/ und über den Text *Thess* 4. v. 16. *Indiretes* und die Worte/ zum Beschluß meiner Predigt wolle schreiben: wann

Wann dieses geschiehet/ und ihr mit der Kirche aus Apoc. 22. lasset euren Bundsch
seyn/ kom Herr Jesu so wird das auch eure Antwort seyn: Siehe/ ich komme bald/
und mein Lohn mit Mir/ da ruffte mich eben die Stimme/ so das letzte mahl gesaget/
daß Sie diesen Tag wieder zu mir kommen/ und mit mir reden wolte/ und das bey
meinen Nahmen Emanuel Philip Paris/ als ich mich umfaher stand hinter mir ein
Mann/ der etwas grösser und stärker als ich war/ dessen Angesicht und Physiog-
nomie so schön/ als ich auch mein Lebetage unter den Menschen nicht gesehen/ dessen
Haare waren flammig/ und eben als wenn lauter Feuer/ Funcken wären darinne
gewesen/ die so durch schimmerten. Desen Kleidung war weiß/ roth und blaulich/
und eben als Flittergold darhinter läge/ das so durchschimmerte/ die Schu waren ganz
weiß/ es schimmerte aber auch Gold dadurch/ in Summa alles glänckete von Golde
an Ihm/ und als ich nicht die geringste Furcht vor Ihm hatte/ fragte ich Ihn/ wa-
rumb Er mich geruffen/ und was ich solte? Darauf gab Er mir zur Antwort; Hö-
rer/ dann Ich will reden? ich fragte/ wer Er wäre? darauff sagte Er; Ich bin der
treue und wahrhafftige Zeuge/ der Anfang und das Ende/ der da ist/ und der da war/
und der da kommt; Als ich das hörte/ da erschraack ich/ und fiel nieder anff die Er-
den/ zu seinen Füßen und sagte: Ach Herr/ ich bin viel zu gering aller Barmerzig-
keit/ die du an deinen Knecht thust/ ich bin Staub und Asche/ und ein sündiger
Mensch/ vergieb mir meine Sündy/ und als ich das gesaget/ gab Er mir zur Ant-
wort: Deine Sünde seynd dir vergeben/ und sagte darauff diese folgende Worte: Ich
sag dir/ du wirst am meinertwillen viel Verfolgung leiden/ denn es werden die bösen
Tyrannen/ wie die Schlangen auf dich los schießen/ aber Sie werden dir nichts
anhaben/ denn Ich wil dir helfen/ und dich erretten/ aus der Bösen und Tyrannen
und du solt mein Prediger bleiben/ und Ich bins der den Fürsten den Muth nimt/
und erschrecklich ist unter den Königen auff Erden. Und Ich will den Bösen und
Gottlosen einen Becher des Grimmes einschicken/ und Sie sollen die Hefen des
Saumelkelchs austeincken/ darumb sey getrost und ein Mann/ und fürchte dich nicht/
den an dir wil ich meine Macht erweisen/ und von nun an wirstu mich nicht mehr
in der Gestalt sehen/ bis das Ich kommen werde in den Wolcken des Himmels und
als Er das gesaget/ kahn Er wieder hinweg/ und ich sahe Ihn nicht mehr; Ich in des
blieb auff der Erden liegen/ danckete diesem wahrhafften und treuen Zeugen/ das Er
mich großen Sündern so viel gewürdiget/ und zu mir kommen wollen in lieblicher Ges-
talt/ und gelobete Ihn an/ von nun an mein Leben und Wandel zu seiner Ehre und
zu Beförderung meiner/ und meiner Zuhörer Seeligkeit anzustellen/ und ruffte Ich
daru an um die Gnade seines H. Geistes/ und das mit Vergießung vieler Thränen/
von w. sehen Gebeth aber meine Frau mich verstorere/ das ich es nicht zu Ende bringe
kunte/ indem Sie auff meine Studier. Stuben kam/ und als Sie mich auf der Erden
liegen sahe/ in den Gedauken gestanden/ als ob ich tod wäre/ mich aufrichtete und zu-
redete: Dieses all. s wie es oberzehler mahen referiret/ wil Ich Emanuel Philip Paris
überzeit auf Verlangen mit einem Körperlichen Eyde bestärcken/ und auff diese Wahrheit lebe und
leben. Dat. Harzgerode den 8. Decemb. 1709.

Emanuel Philip Paris

AB 153 870

ULB Halle

3

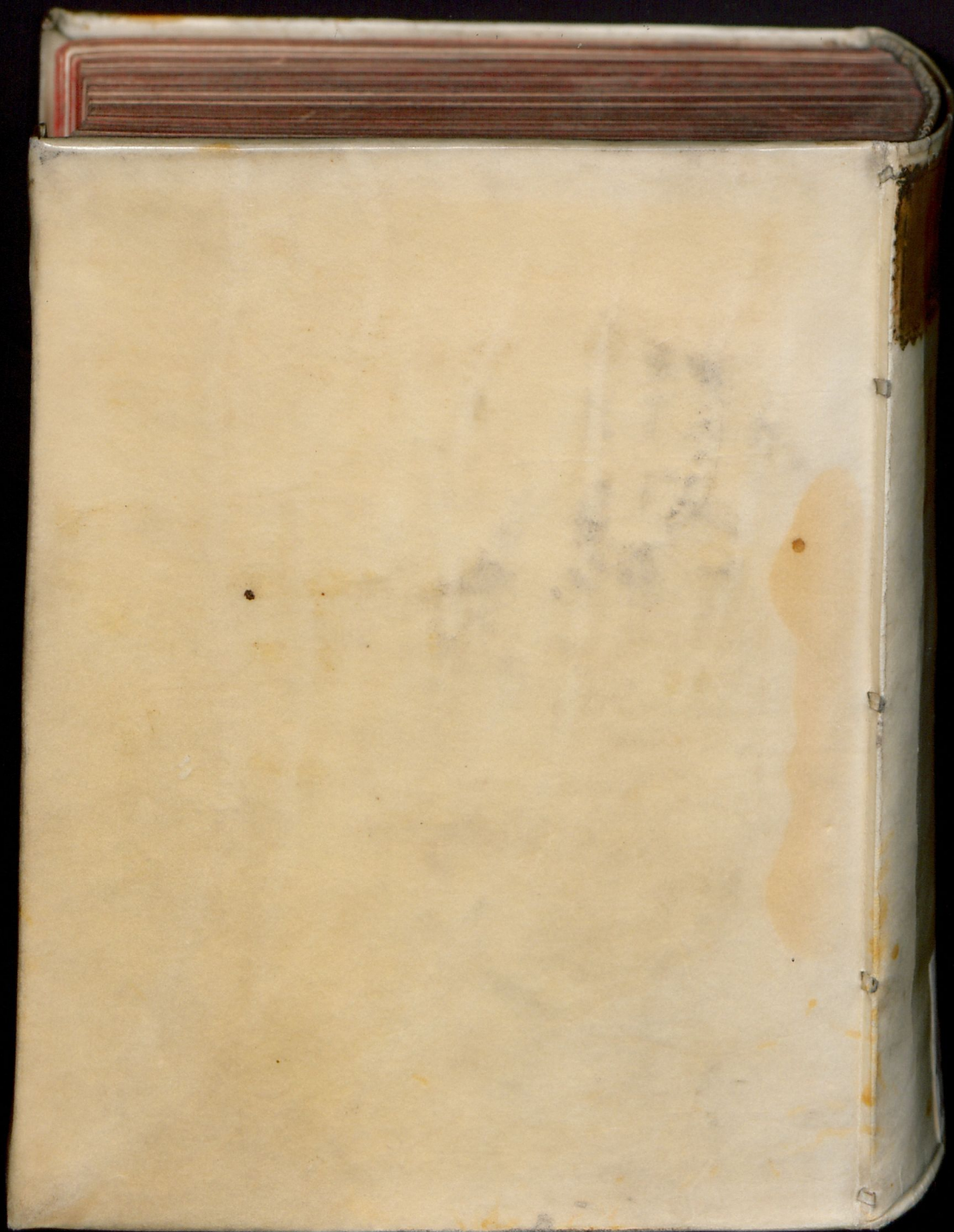
002 377 047

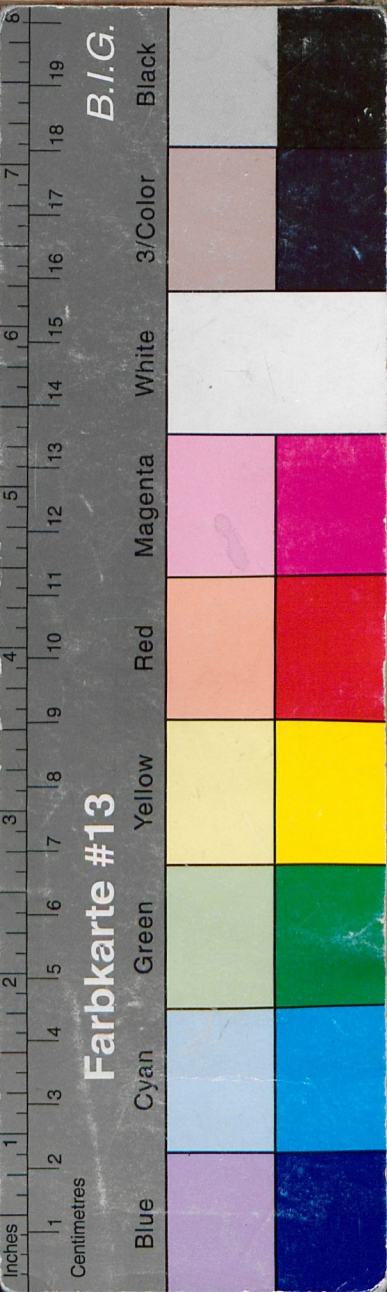


SR

LD 17







SPECIES FACTI
oder
Wahrhaftige

Erzählung

Deßen
Was sich neulich mit einem
Prediger zu Harkkerode/ einer Stadt im Fürstenthum
Anhalt gelegen/ mit Nahmen Herr Emanuel Philip Paris
zugetragen.

Wie ihm nemlich der Herr Christus zu 3. unterschiedenen
malen/ und zwar das dritte mahl in leiblicher Gestalt
Erschienen/ und was er mit ihm geredet

Aus beglaubter Handschrift des *Audoris* ge-
treulich in Druck gegeben.

1710.

N^o 5251 *